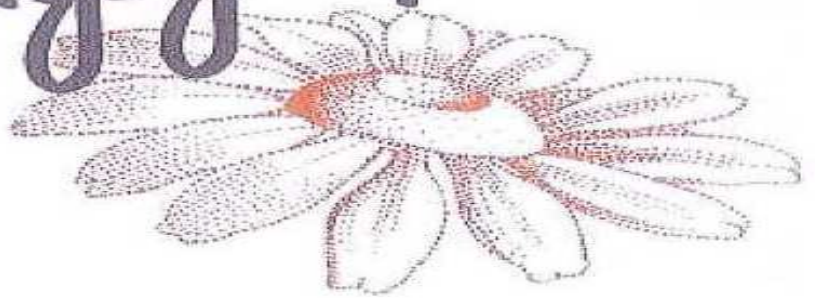


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

01. Mai 2016 - 6. Sonntag in der Osterzeit - 91. Jahrgang - Nr. 18

*Einen Engel wünsch' ich mir, Gottes Nähe möchte ich spüren!
Guter Engel komm zu mir, um mich zärtlich zu berühren!*

unbekannt

Der Beistand, der Heilige Geist wird euch alles lehren.

Ostern ist gefeiert. Christi Himmelfahrt und Pfingsten stehen noch aus. Alle Feste haben den einen *Spiritus rector* - den Heiligen Geist.

Wer oder was ist aber der „Heilige Geist“?

Eine einfache und leicht verständliche, allgemeingültige Antwort ist hier nicht zu erwarten. Das ist keine Ausrede. Jede und jeder erfährt das Wirken des Geistes Gottes auf unterschiedliche Art und Weise.

Ich bete um Genesung. Besserung ist eingetreten. Wunder? Nein! Meine Freunde und Angehörige beten um guten Ausgang eines ärztlichen Eingriffs. Die Operation ist gut verlaufen - Gott sei es gedankt! Wunder? Nein! Es wird für mich viel gebetet. Leider kein „Erfolg“. Ich bete sehr intensiv um Änderung zum Guten hin, doch auch hier bleibt die Veränderung aus.

Wo ist dieser heilende Gott, dieser Heilige Geist? Wo und wie zeigt sich an mir das Wirken dieses Geistes Gottes?

Eine befriedigende Antwort kann der Mensch nicht liefern. Jedoch so lange ich hoffnungsvolles Vertrauen in den auf-erstandenen Christus in mir trage, so lange darf ich mich in ihm zärtlich, geborgen wissen. Und das ist sehr heilsam. Die Zuversicht und die Leichtigkeit des angstfreien Alltags, ja, die friedvolle Gelassenheit und lebensfrohe Hoffnung auf Besserung sind Geschenke jenes Geistes, welcher weht, wo und wie er will. Die Kraft um das Unerträgliche und um das sehr Schmerzhaftes zu meistern, kommt von dem, der uns seinen Beistand, den Heiligen Geist gesandt hat. Und so wird seine Gegenwart immer am deutlichsten dort erfahrbar, wo spürbare Freude, innerer Frieden und eine Portion des ersehnten Glücks gegenwärtig sind.

Dort ist ER sehr leicht auszumachen. Im Leid und im Schmerz dagegen werden seine Kraft und sein Wirken in mir durch das Dunkle und Unheilvolle zugedeckt. Ich werde nicht selten auf eine harte Probe gestellt. Zweifel machen sich breit. Mit jedem Unwohlsein schwindet die Glaubwürdigkeit des Geistes Gottes.

Aber ER ist auch dort, denn er weht, wo und wie er will! Diesen Geist im Alltag zu entdecken, ist eine lebenslange Aufgabe. Sie ist nicht immer leicht. Wenn ich mich ihm anvertraue, werde ich wie von selbst seine Gegenwart in meinem Leben erfahren.

Das alles ist beheimatet im Geschenk der barmherzigen Liebe Gottes, des Vaters.

P. Sigmund Malinowski, Kamillianer

Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

